

land selber auf als das erste und eigentliche Kind Mariä und gibt uns das Beispiel der ehrerbietigsten und zärtlichsten Verehrung und Liebe gegen seine Mutter. Niemals werden wir, wird die Kirche mit allem Aufwand der Marienverehrung so viel zur Ehre Mariens thun, als der Heiland gethan hat. — Im Rosenkranz haben wir die Hyperbulie, die Verehrung, die wir Maria als Mutter Gottes schuldig sind, in ihrem Grunde und in ihrer schönsten Uebung.

Der Rosenkranz ist aber auch eine Aeußerung des Dankes gegen Maria. Vor allem erinnert uns der Rosenkranz auf das Lebhafteste an alle Titel und Rechte, welche Maria besitzt auf unsere Dankbarkeit. Was wären wir Arme denn ohne Jesus, ohne seine Lehre, sein Beispiel, sein erlösendes Leiden? Das alles aber verdanken wir nach Gott Maria. Ohne sie hätten wir keinen Jesus. Sie war die goldene Brücke, auf der er zu uns kam. Gott wollte die Menschenwerdung abhängig machen von ihrem Jawort. Gott ist nicht eher Mensch geworden, als sie wollte. Himmel und Erde warteten auf ihre Zustimmung. Sie hat dieselbe gegeben mit unendlicher Liebe zu uns. Und diese Liebe zu uns hat sie nie verlassen, gern hat sie ihr Gnaden- und Gotteskind für uns geopfert, um uns zu erlösen. Das alles geht im Rosenkranz lebendig an uns vorüber, und es ist nicht möglich, daß die Dankbarkeit gegen Maria aussterbe, so lange in der Kirche der Rosenkranz in Uebung bleibt. — Es ist aber das Rosenkranzgebet auch schon ein schöner Ausdruck dieses Dankes gegen Maria. Dank wird geübt, wenn man sich an die Wohlthaten erinnert und die dankbare Gefinnung ausdrückt, ferner wenn man die Wohlthaten nach der Absicht des Gebers verwirthe. Das alles geschieht im Rosenkranz. Wenn wir ihn beten, erinnern wir uns an alles, was uns Maria Gutes gethan, wir erkennen es mit Mund und Herz an, und weil der Rosenkranz ein so kräftiges Mittel im geistlichen Leben ist, setzt er uns auch in den Stand dasjenige, was uns Maria gespendet, zu unserm Heile zu verwenden. Durch den Rosenkranz erheben wir für uns die Gnaden, welche seine Geheimnisse

uns verdient, wie es so schön im Kirchengebet vom Rosenkranzfest heißt: „Gib uns, o Herr! die Gnade, daß wir nachahmen, was diese Geheimnisse uns lehren, und daß wir erhalten, was sie uns versprechen.“ Das ist gewiß der Mutter Gottes das Liebste. Endlich freuen wir uns beim Anblick ihrer Tugenden und Gnadenvorzüge und danken Gott für alles Große, das er an ihr gethan. Das ist ja der Sinn der häufig wiederkehrenden „Ehre sei dem Vater.“ Das ist aber der schönste und liebendste Erweis der Dankbarkeit, wenn man sich freut über das Glück des Wohlthäters und dem lieben Gott dafür den Dank abstattet.

Endlich ist der Rosenkranz eine Quelle der Freude für Maria. Ehre und Freude ist eigentlich das Einzige, was sie von uns erhalten und mit Recht gewinnen kann. Wir haben ja gesehen, und der Rosenkranz zeigt es uns, welch besondern Theil die Mutter Gottes an der Seite des Heilandes an unserer Erlösung genommen. Aber wir wissen auch, wie wenig Ehre und Freude ihr von den Menschen zu Theil wurde, während sie hienieden zu den hl. Geheimnissen mitwirkte. Nur wenige wußten damals, warum es sich handelte, nur wenige zollten ihr Ehre und Dank. Die Stätten, wo sie mit dem Heilande gewandelt, trugen meistens für sie wie für ihn bloß Disteln und Dornen von Leiden und Verdemüthigungen. Noch heutzutage trauert ja das hl. Land unter der Gewalt der Ungläubigen, und nur wenige Christen können die hl. Orte besuchen und ihr dort den Dank abstatten und die schuldige Ehre bieten. Und doch wäre es ja höchst billig, daß die Stätten dieser Geheimnisse endlich für sie Rosen der Ehre und Freude trügen. Siehe, das geschieht nun geistiger Weise durch den Rosenkranz. Im Rosenkranz unternehmen Tausende von Christen jeden Tag im Geiste eine Wallfahrt in's gelobte Land und gehen von Stätte zu Stätte, wo die Mutter Gottes für uns gewirkt und gelitten. Und unter der kindlichen Andacht dieser Wallfahrer fangen diese öden und kahlen Schmerzensorte an zu ergrünen und kleiden sich in die schönsten Blumen der Ehre und Freude für die Mutter Gottes. Wäre das für dich nicht ein großes Glück